SCAS kümmert sich eine der sechs Sektionen um den Jugendschutz. Diese führt im Auftrag der unterschiedlichen Justizorgane die sozialen Ermittlungen durch. Die Ermittlungen des SCAS dienen den Gerichten als Grundlage für die anzuordnende Maßnahme. Ferner kann das Gericht dem SCAS erzieherische Maßnahmen in Auftrag geben, die sogenannte „assistance éducative". Auch hier sind die Grenzen zwischen Hilfe (Erziehungsbeistand für die Eltern) und Kontrolle (Überwachung des Jugendlichen) fließend. Welche wichtige Rolle darüber hinaus die ambulanten Hilfemaßnahmen im Hilfesystem Luxemburgs spielen, wird klar, wenn die hier zur Verfügung gestellten personellen Ressourcen mit denen der in stationärer Erziehung tätigen Erzieher verglichen werden. Das SCAS verfügt über eine Stelle zur ambulanten Betreuung. In den konventionierten Heimen waren 1994 328 Erzieher angestellt.

Nach den sozialen Ermittlungen des SCAS, die in der Regel nach spätestens drei Monaten abgeschlossen sind, entscheidet das Jugendgericht über den Verbleib des Kindes. Wird das Kind in einer Einrichtung der stationären Erziehung untergebracht, so werden die Eltern automatisch ihrer elterlichen Pflichten und Rechte enthoben und diese auf das betreffende Heim übertragen.

Die CNAP (Commission nationale d'arbitrage en matière de placements), deren simple Aufgabe darin besteht, freie Heimplätze schnell und unbürokratisch zu belegen, löste Mitte 1991 die CIEP[6] ab, die sich bis dato sehr bemühte, den betroffenen Kindern und Jugendlichen den geeigneten Heimplatz zuzuweisen. Ferner bezog die CIEP (z.B. im Jahresbericht von 1987) Stellung zu Problemlagen und Mißständen in der luxemburgischen Heimlandschaft.

Von Seiten der Praxis wurde und wird die Ablösung der CIEP durch die CNAP sehr bedauert[7]. Der mit dem Wechsel einhergehende Qualitätsverlust ist nach den Aussagen der Heime beachtlich.

Dem Jugendgericht kommt eine bedeutsame Rolle in der Entscheidung über die Form der zu leistenden Hilfe zu, die weit über die der Rechtsprechung hinaus geht. Entmündigung der Akteure des Hilfesystems und der Betroffenen, unzureichende Transparenz der getroffenen Entscheidung, kaum Kooperation zwischen den eingeschalteten Institutionen, hohe Stigmatisierungsgefahr der Betroffenen und

---

[6] Centre d'information et de placement

[7] Siehe: Zwischenbericht der Evaluationsstudie des Caritasverbandes Luxemburg